Jahres-bericht 2018

Autismus Forum Schweiz
Im Sihlhof 39, 8134 Adliswil
kontakt@autismusforumschweiz.ch
autismusforumschweiz.ch
facebook.com/AutismusForumSchweiz
twitter.com/AutismusForumCH
PC 50-666655-0
IBAN CH27 0900 0000 5066 6655 0

AUTISMUS FORUM SCHWEIZ

Erfordert neues Denken auch eine angepasste, respektvolle Sprache?

Liebe Freundinnen und Freunde von autismusforumschweiz.ch

In den letzten Jahren hat sich für Menschen mit Autismus viel getan. Zuerst einmal wird die Diagnose öfter und früher gestellt, es sind zahlreiche Bücher erschienen und auch in den Medien ist das Thema angekommen und präsent. **Besonders erfreulich: In der Schweiz wurden politische Schritte eingeleitet. Menschen mit Autismus sollen besser integriert werden.**

Es ist neues Denken, das autistischen Menschen die gleichgestellte Teilnahme an der Gesellschaft in Aussicht stellt. So weit, so gut. Hier gilt es noch einen langen Weg zu gehen. **Einen wichtigen Aspekt – die Sprache – möchte ich hier beleuchten.**

Es war vor einigen Monaten, als ich mich wieder einmal über einen Artikel zum Thema Autismus geärgert habe. Beim Nachtessen mit der Familie erwähnte ich, dass der betreffende Journalist es geschafft habe, darin die komplette **Triade der negativen Beschreibungen des Autismus zu platzieren: 1. Störung, 2. Krankheit, 3. Menschen mit Autismus «leiden»**. Unser Sohn mit Autismus fragte daraufhin spontan, ob der Journalist ihn beleidigen wolle. Schon mein ehemaliger Ethik-Professor hat gesagt: «Mit Sprache kann man Menschen vernichten.»

Es ist doch so: **Irgendwie passt die aktuell verwendete Sprache zur Beschreibung des Autismus nicht mehr in unsere Welt, in der Menschen mit und ohne Autismus gleichgestellt zusammenleben wollen.** Oder ist eine Begegnung auf Augenhöhe etwa möglich, wenn wir autistische Mitmenschen a priori als gestört, krank und leidend ansehen?

Oft wird auch auf eine Beschreibung zurückgegriffen, die ebenfalls nicht wirklich zutreffend ist: Der Begriff «Autismus» kommt aus dem Griechischen und bedeutet «sehr auf sich

bezogen sein». So erlebe ich Autistinnen und Autisten aber nicht. Und aktuelle Erkenntnisse aus den Neurowissenschaften zeichnen auch ein komplett anderes Bild: **Menschen mit Autismus wollen dazu gehören!**

Auf einer Tagung, die ich besucht habe, hat ein autistischer Referent die Beschreibung des Autismus als «eigene Handlungsweise» vorgeschlagen: «aut» kommt vom griechischen «autos» und heisst auf Deutsch auch «eigen». Aus dem Verb «izein», was handeln heisst, ist «ismus» entstanden. **Somit könnten wir wie folgt erklären: Der Begriff «Autismus» kommt aus dem Griechischen und bedeutet «eine eigene Handlungsweise haben».** Diese eigene Handlungsweise ergibt sich aus einer eigenen Wahrnehmung und Informationsverarbeitung, die im Alltag sehr behindern kann.

Autismus heisst doch in erster Linie: eine eigene Handlungsweise haben.

Ist das nicht ein guter Vorschlag? Er drückt Wertschätzung und Respekt aus. Wer hat wohl bessere Chancen, sich in der Gesellschaft gleichgestellt einzubringen: Menschen, die sehr auf sich bezogen sind, oder solche, die eine eigene Handlungsweise haben und ihr Umfeld damit auf vielfältige Weise bereichern können? **Eine wertschätzende Sprache kann massgeblich dazu beitragen, die Barrieren in den Köpfen weiter abzubauen.**

Eine wertschätzende Sprache kann massgeblich dazu beitragen, die Barrieren in den Köpfen weiter abzubauen.

Nun kommt auch die Frage, ob – wenn Autismus als eine eigene Handlungsweise angesehen wird – für alle Autistinnen und Autisten der Begriff «Autismus-Spektrum-Störung» angewendet werden soll. Er hat sich aus der Medizin in fast alle Fach- und Lebensbereiche, die mit Autismus zu tun haben, ausgedehnt. Dies erschwert Menschen mit Autismus die Teilnahme an der Gesellschaft massiv. Denn Störungen werden als krankhaft und unerwünscht wahrgenommen. Diese Pathologisierung, also die Bewertung, dass Autismus krankhaft ist, trifft aber einfach nicht für alle Personen mit einer autistischen Wahrnehmung zu. **Treten wir doch mit unseren Mitmenschen mit Autismus in einen Austausch und fragen ganz direkt, wie sie ihren Autismus erleben.** Als Expertinnen und Experten in eigener Sache geben sie sicher gerne Auskunft.

Der Begriff «Autismus» geht übrigens auf Eugen Bleuler zurück. Er brachte ihn um 1911 ein. Seither sind mehr als 100 Jahre vergangen. Wir durften viel dazulernen und sollten jetzt die Begrifflichkeiten überprüfen.

Der autistische Schriftsteller Tito R. Mukhopadhyay hat gesagt: **«Ich träume davon, dass wir eines Tages in einer gereiften Gesellschaft wachsen können, in der niemand ‹normal› oder ‹abnormal› ist, sondern in der jeder einfach ein Mensch sein kann, der alle anderen Menschen akzeptiert –**

**bereit, gemeinsam mit ihnen weiter-
zuwachsen.»**

Damit dieser Traum in Erfüllung geht, plädiere ich für eine respektvolle Sprache, die Menschen mit Autismus gerecht wird – ohne ihre grossen Herausforderungen im Alltag zu verharmlosen.

Herzlich

Nicole Ulrich-Neidhardt
Präsidentin Autismus Forum Schweiz

«Ich träume davon, dass wir eines Tages in einer gereiften Gesellschaft wachsen können, in der niemand ‹normal› oder ‹abnormal› ist, sondern in der jeder einfach ein Mensch sein kann, der alle anderen Menschen akzeptiert – bereit, gemeinsam mit ihnen weiterzuwachsen.»

Tito R. Mukhopadhyay

Eine respektvolle Sprache – das denken die Mitglieder unseres Forums

Der einleitende Artikel von Nicole Ulrich-Neidhardt zur Prägung einer neuen, respektvollen Sprache – ursprünglich zum Welt-Autismus-Tag 2019 veröffentlicht – ist in unserem Forum auf positive Resonanz gestossen. Im Folgenden eine Auswahl der Rückmeldungen unserer Forumsmitglieder:

Domenig Gaegauf schreibt:
«Es offenbaren sich für meine Wahrnehmung mit Ihrem Beitrag zur Sprache ganz neue Denkmuster, die mich jubeln lassen. **Warum anerkennen wir nicht jeden Menschen endlich als ganze Persönlichkeit mit Körper, Seele und Geist,** auch wenn seine Oberfläche vielleicht etwas entstellt ist. Jeder Mensch hat sich etwas vorgenommen für sein Leben und möchte in seiner Ganzheit erkannt werden. Vielleicht hat er keine Sprache und drückt sich mit Gestützter Kommunikation aus wie ich oder er ist gehindert in anderen Bereichen. Immer aber ist er ein vollwertiger Mensch, der auch so angesprochen werden will.»

«Vielleicht hat jemand keine Sprache und drückt sich mit Gestützter Kommunikation aus wie ich oder ist gehindert in anderen Bereichen. Immer aber ist er ein vollwertiger Mensch, der auch so angesprochen werden will.»

Lumpi schreibt:
«Meinen Autismus sehe ich nicht als Nachteil, auch wenn er zugegebenermassen auch mit Unzulänglichkeiten und Herausforderungen eng verknüpft ist. **Es ist eine Form des Seins, wie sie jeder Mensch sonst auch hat.** Jeder Mensch hat Eigenschaften, die er positiv nutzen kann und jeder Mensch hat Eigenschaften, die eine Herausforderung darstellen (können).

Von Menschen wie mir wird erwartet, das ‹wir› – ich will und kann nicht für alle sprechen deshalb das ‹wir› in Anführungszeichen – uns der Gesellschaft anpassen. Aus dem Unvermögen heraus, dass ‹wir› in manchen Bereichen einfach anders ‹funktionieren› wie andere ‹normale› Menschen. Diejenigen, die es schaffen, sich der Gesellschaft anzupassen, laufen Gefahr, dadurch ihre wirkliche Identität zu unterdrücken. Sie werden zwar durch ihr Anpassungsvermögen ‹gesellschaftskompatibler›, aber oft stellt sich längerfristig die Frage: zu welchem Preis?

Denjenigen von ‹uns›, denen es aus welchen Gründen auch immer verwehrt bleibt, sich entsprechend der Gesellschaft anzupassen, traut man noch weniger zu oder man will sie nicht für ‹voll› nehmen.

Menschen werden sonst immer anhand

ihrer Fähigkeiten gemessen und bewertet, ‹wir› schnell anhand unserer Defizite. Nicht von allen, aber von vielen. ‹Wir› werden oft gefragt, was wir nicht können und nicht, was ‹wir› gut oder sogar besonders gut können. Eben auch, weil ‹Autismus› sehr negativ behaftet ist und weil ‹uns› oft sichtbar kein Bein fehlt, um ‹unsere› Herausforderungen sofort für jeden sichtbar zu machen. Es scheint für viele Menschen einfacher zu sein, ‹uns› schnell in die negativ behaftete Schublade ‹Autismus› zu stecken statt ‹uns› einfach zuzuhören, ‹uns› kennenzulernen und ‹unser› individuelles Sein zu bewerten.»

Dr. med. Thomas Girsberger schreibt:
«Deine Vorschläge wie ‹eigene Wahrnehmung› und ‹eigene Handlungsweise› gefallen mir sehr gut. Aus der Sicht eines diagnostizierenden und behandelnden Arztes möchte ich ein paar Kommentare machen.

Die Worte wie ‹Störung› und ‹Krankheit› stammen aus den international gebräuchlichen Diagnose-Manualen ICD-10 (WHO) und DSM-5 (amerikanische Psychiater-Vereinigung) und benutzen gezwungenermassen eine Defizit-orientierte Sprache. Ich sage deshalb gezwungenermassen, weil Diagnosen dazu dienen, für bestimmte Zustände Unterstützung durch Sozialversicherungen (Krankenkassen, Versicherungen) zu erhalten. Dies ist mit Begriffen, die eine positive Konnotation haben, nicht möglich.

Die Lösung des vorliegenden Dilemmas liegt m. E. darin, dass man deutlich unterscheidet zwischen klinischen und versicherungsrechtlichen Diagnosen einerseits und ‹privaten› Zuschreibungen (siehe die Vorschläge von Nicole) **anderseits.** Das würde auch gut dazu passen, dass Diagnosen im engeren Sinne eben gar nicht an die Öffentlichkeit gehören.

Im englischen Sprachraum gibt es diese Probleme viel weniger. Dort spricht man schon lange von Menschen im autistischen Spektrum (‹on the autistic spectrum›) und sogar in der bereits gebräuchlichen Kurzform ‹on the spectrum›.»

ISee antwortet darauf:
«Ich bin vollkommen einverstanden, möchte als Fachperson allerdings ergänzen: Wir sollten schon Acht geben, welche Begrifflichkeiten wir auch für die Diagnosevergabe im engeren medizinischen Sinne wählen. Denn zumindest den KlientInnen melden wir ja diese Begrifflichkeiten zurück, und ich fühle mich mit zunehmender Berufspraxis immer weniger wohl damit, ständig von ‹Störungen› zu sprechen. (...) **Von zeitstabileren Diagnosen im Sinne einer ‹Störung› zu sprechen ist für die Betroffenen aber entmutigend und wertet sie als Person ab.** Dies betrifft nicht nur Menschen im Autismusspektrum (...).»

Risottoessen und Basar zu Gunsten von Autismus Forum Schweiz

Das Autismus Forum Schweiz ist regional und lokal gut verwurzelt. Dies zeigen die grossartigen Spendenaktionen der Bank Thalwil und des Frauenvereins Adliswil.

Bank Thalwil: Risotto kochen für einen guten Zweck

Am 10. Juni 2018 fand in Adliswil das Albisstrassenfest mit zahlreichen Attraktionen statt. Ein kulinarischer Höhepunkt: Engagierte Mitarbeitende der Bank Thalwil stellten sich für Menschen mit Autismus einen Tag lang hinter den Kochtopf und bereiteten ein feines Risotto zu.

Der Erlös aus dieser wunderbaren Aktion kam unserem Verein zugute: Am 19. November überreichte Gianfranco Perri die Spende von 1’600 Franken zu Gunsten von Autismus Forum Schweiz. Wir bedanken uns herzlich bei allen Risottoköchinnen und -köchen für ihren tollen Einsatz.

Frauenverein Adliswil: Basar mit Koffermarkt

Am 17. und 18. November 2018 lud der Frauenverein Adliswil im reformierten Kirchgemeindehaus «Im Sihlpark» zu einem Basar mit Koffermarkt. Von A wie «Amedisli» bis Z wie Zopf oder Zwetschgenkonfi fanden die zahlreichen Besucherinnen und Besucher alles, was das Herz begehrte. Auch für das kulinarische Wohl war bestens gesorgt.

Und das alles für einen guten Zweck: Das Autismus Forum Schweiz durfte den Erlös von insgesamt 3’900 Franken als Spende entgegennehmen. Dafür danken wir allen fleissigen Bäckerinnen, Köchinnen und Handwerkerinnen, die dies ermöglicht haben, ganz herzlich.

Oben: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bank Thalwil rühren mit der grossen Kelle an und erkochen 1600 Franken Erlös für das Autismus Forum Schweiz. Unten: Unsere Präsidentin Nicole Ulrich-Neidhardt darf die Spende von Gianfranco Perri entgegennehmen.

Forum als wichtige Austauschplattform für persönliche und aktuelle Themen

Unser Forum hat sich in den letzten rund zehn Jahren zu einem wichtigen Online-Treffpunkt entwickelt. Unsere Mitglieder – mittlerweile sind es über 1500 – können **kostenlos und unabängig von Ort und Zeit Expertenwissen und praxiserprobte Hilfe von Menschen mit Autismus, ihren Angehörigen und anderen Fachpersonen einholen**.

Die Themenpalette ist breit. Sie reicht von Fragen zur persönlichen Situation (z. B. Tipps zum Haarewaschen und Duschen bei einem Kind mit sensorischer Überempfindlichkeit) bis hin zu Umfragen von Forschenden.

Auch als **Diskussionsgefäss für aktuelle Themen wird das Forum rege genutzt.** So stösst das Klimaschutzengagement von Greta Thunberg bei unserer Community auf Begeisterung, auch weil sie auf globaler Bühne zeigt, zu welch beeindruckenden Leistungen Menschen mit Autismus fähig sind.

Unser Forumsmitglied Sunflower schreibt dazu: «Ich habe mich gefreut darüber, zu lesen, dass sie eine Asperger-Diagnose hat. Oft gibt es negative Nachrichten in Bezug auf Autismus, darunter viele Falschinformationen. Als Mutter eines Kindes mit Autismus bereitet mir das Sorgen. So oder so werden wir schon mit Vorurteilen konfrontiert, mit falschen Annahmen von Aussenstehenden. Es ist grossartig und ‹befreiend›, so Positives zum Thema in den Medien zu lesen.»

Viel Unverständnis ausgelöst hat hingegen folgender **Artikel im Tages-Anzeiger vom 11. März 2019 zur gekappten Schulbegleitung von Kindern mit Autismus in der Stadt Zürich**:

Schule spart bei Autisten

Was Kinder mit Autismus-Spektrums-Störungen (ASS) leisten können, beweist derzeit die schwedische Klimaaktivistin Greta Thunberg. Doch Zürich kappt die Förderung dieser Schüler.

Die Stadt Zürich baut die Begleitung von Schulkindern mit Autismus-Spektrums-Störungen (ASS) durch Fachpersonen der Heilpädagogischen Schule (HPS) ab. «Die HPS ist ausgelastet und kann das Angebot für nicht behinderte Schüler mit Diagnose ASS nicht mehr leisten», sagt Reto Zubler vom Schulamt der Stadt Zürich in der «NZZ am Sonntag». Förderung durch die Fachkräfte der HPS erhalten fortan nur noch Kinder mit ASS, bei denen auch eine geistige Behinderung besteht.

Die Bandbreite bei Autisten und Autistinnen ist riesig: von solchen, die stark kognitiv eingeschränkt sind, bis hin zu hochintelligenten. Dass Zürich hier Angebote abbaut, sorgt für Kritik. «Diese Kinder schwimmen nun völlig orientierungslos in der Regelklasse mit – ohne je die Chance zu haben, ihr in vieler Hinsicht vorhandenes Potenzial zu entwickeln», sagt der pensionierte Primarlehrer Urs Egger in der «NZZ am Sonntag».

Zwischen Stuhl und Bank

Ronnie Gundelfinger, Leiter der Autismus-Stelle an der Uniklini für Kinder- und Jugendpsychiatrie, warnt: «Die Gefahr besteht, dass autistische Kinder zwischen Stuhl und Bank fallen.» Das Zürcher Schulamt bietet als Abhilfe Weiterbildungen für Lehrerinnen und Heilpädagogen an. «Zudem erstellt die HPS für die Stadt ein Konzept, wie Schulen im Umgang mit nicht behinderten Kindern, die eine ASS haben, unterstützt werden können», sagt Zubler. Auch in anderen Zürcher Gemeinden sei die Betreuung nicht gewährleistet.

Erst kürzlich hat der Bundesrat in einem Bericht über Autismus festgestellt, dass der Staat durch Therapien enorme Betreuungskosten einsparen könne. Doch die meisten Kantone sind nicht bereit, die Therapien mitzutragen. In ihrer Studie zum Thema schreibt die Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften (ZHAW) von einem «Schwarzpeterspiel» zwischen Bund und Kantonen.

Die **Reaktionen im Forum** liessen nicht lange auf sich warten:

Moira schreibt: «Erschreckend und für mich nicht nachvollziehbar dieser Entscheid der Stadt Zürich. Eine Weiterbildung für die Regelklassenlehrpersonen und SHPs in der Regelschule ist sehr begrüssenswert. Doch **Tatsache bleibt, dass viele autistische Kinder mit einem durchschnittlichen oder höheren IQ auf eine umfangreichere Unterstützung angewiesen sind**, als dies eine Lehrperson in ihrem eh schon überfrachteten Auftrag leisten kann.»

bigMaMa: «**Ich schreibe einen Leserbrief, vielleicht einige andere aus dem Forum auch?** Etwas streichen ohne eine andere adäquate Lösung zu haben, das darf nicht sein!»

Lumpi: «Ich finde es bedenklich, wenn man zwischen Autismus ‹ohne Behinderung› und ‹mit Behinderung› unterscheiden will. **Autismus an sich ist ein Spektrum, die Übergänge sind fliessend, wie bitte will man hier zwischen ‹ohne› und ‹mit› Behinderung unterscheiden?** (...) Diese Differenzierung ist in meinen Augen sehr gefährlich.»

Besonders **wertvoll ist es, wenn der Austausch im Online-Forum zu konkreten Schritten in der nicht virtuellen Welt führt** – sei es in Leserbriefen, Petitionen, mehr Verständnis und Kompetenz im Umgang mit autistischen Mitmenschen oder schlichtweg in Form von Freundschaften.

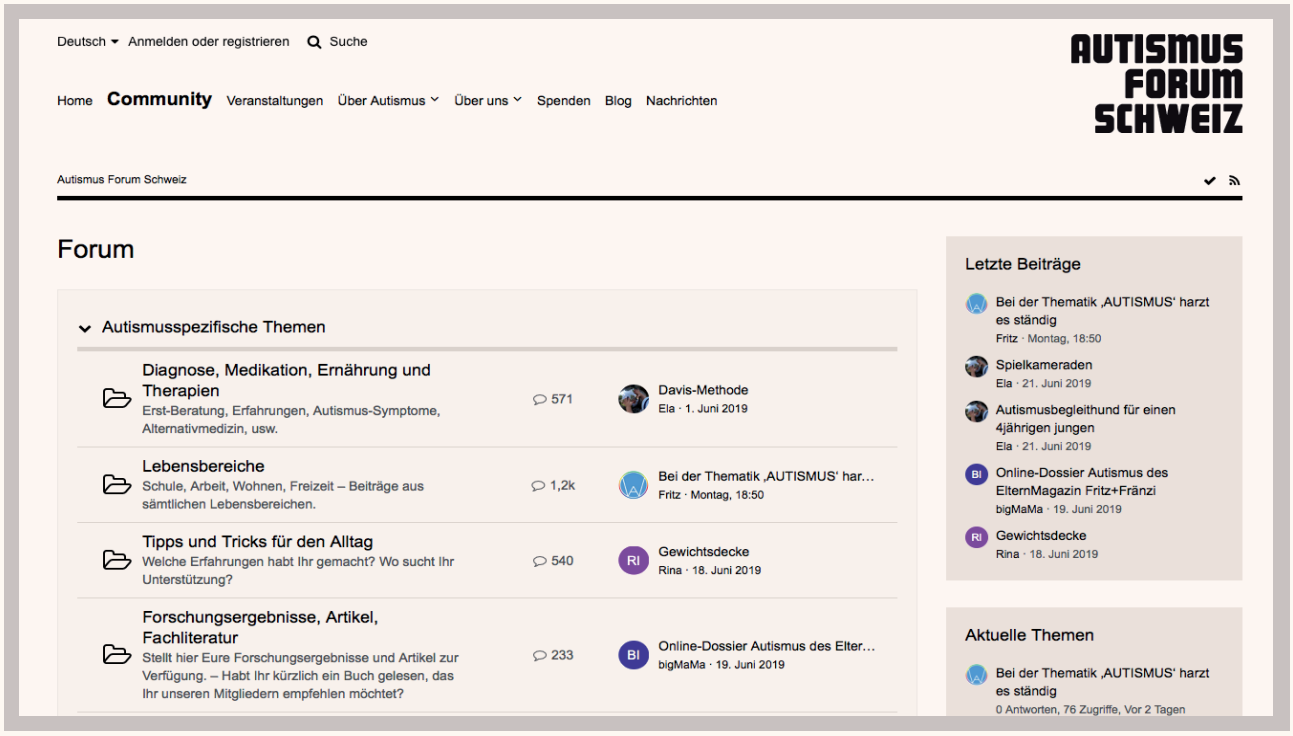
Forum jetzt auf neuestem technischem Stand

Anfang 2019 unterzogen wir unsere Plattform autismusforumschweiz.ch einer umfassenden Verjüngungskur. Neue Standards machten die technische Aktualisierung unabdingbar – ab Ende März wäre die bisherige Version des Forums nicht mehr unterstützt worden.

Für die Forumsbesucher hat sich mit der Neuerung auf den ersten Blick nicht viel geändert: Die Benutzeroberfläche kommt fast gleich daher, doch die Software im Hintergrund ist komplett erneuert worden. Das Forum ist nun punkto Sicherheit sowie den Möglichkeiten zur Weiterentwicklung auf dem neuesten Stand.
Ganz bewusst haben wir auch bei der aktuellen Überarbeitung unseres Treffpunktes im Netz auf eine mögliche Schaltung von Werbung verzichtet.

Bereit für die Zukunft

Wir freuen uns, dass unser Forum Ende Jahr seinen 10. Geburtstag im neuen Kleid feiern darf und wir technisch für die Zukunft bestens gerüstet sind – damit wir unserer Community auch weiterhin ein attraktives Forum für den Austausch rund um Autismus bieten können.



Übersichtlich, funktional, modern: So präsentiert sich die Community-Seite unseres Forums im Internet.

Unsere Zahlen

- über **1’500 Mitglieder** und fast **160’000 Besuche** pro Jahr auf autismusforumschweiz.ch
- **12’600 Facebook-Fans**
- **370 Followers** auf **Twitter**
- mehr als **1’000 Stunden ehrenamtliche Arbeit** pro Jahr
- **mehr als 13’000 Franken Spenden** im Jahr 2018

DANKE!

Ohne unsere institutionellen und privaten Spender und Gönner könnten wir uns nicht so wirksam für die Interessen von Menschen mit Autismus und ihren Familien einsetzen.

Unser herzlicher Dank gilt allen, die uns im letzten Jahr in irgendeiner Weise unterstützt und so ihre Verbundenheit zum Ausdruck gebracht haben!

Autismus Forum Schweiz, Im Sihlhof 39, 8134 Adliswil
autismusforumschweiz.ch, kontakt@autismusforumschweiz.ch

AUTISMUS FORUM SCHWEIZ

Bilanz per 31.12.18

Aktiven in CHF		Passiven in CHF	
Kasse	165.00	Eigenkapital	14’342.07
Postcheck	24’161.75	Jahresgewinn	12’266.12
Bank	1’723.81		
Paypal	557.63		
Total Aktiven	**26’608.19**	**Total Passiven**	**26’608.19**

Erfolgsrechnung 1.1. bis 31.12.2018

Aufwand in CHF		Ertrag in CHF	
Verwaltungsaufwand[1]	0.00	Spenden	13’448.05
Projekte	150.00		
Homepage	214.80		
Druck Sensibilisierungsmaterial	332.18		
Abgaben	151.00		
Porti	113.90		
Büromaterial	78.55		
Bank-, PC-Spesen	141.50		
Total Aufwand	**1’181.93**	**Total Ertrag**	**13’448.05**
Jahresgewinn	**12’266.12**		

[1] Mehr als 1000 Arbeitsstunden auf ehrenamtlicher Basis.

Revisorenbericht

Stephan Schmidli
Im Bruggen 23
8906 Bonstetten

**Bericht des Revisors
zur eingeschränkten Revision
an die Vereinsversammlung des
Vereins Autismus Forum Schweiz, Adliswil**

Als Revisor habe ich die Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang) des Vereins Autismus Forum Schweiz für das am 31. Dezember 2018 abgeschlossene Geschäftsjahr geprüft.

Für die Jahresrechnung ist der Vorstand verantwortlich, während meine Aufgabe darin besteht, diese zu prüfen. Ich bestätige, dass ich die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Zulassung und Unabhängigkeit erfülle.

Meine Revision erfolgte nach dem Schweizer Standard zur eingeschränkten Revision. Danach ist die Revision so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden. Eine eingeschränkte Revision umfasst hauptsächlich Befragungen und analytische Prüfungshandlungen sowie den Umständen angemessene Detailprüfungen der beim geprüften Verein vorhandenen Unterlagen. Dagegen sind Prüfungen der betrieblichen Abläufe und des internen Kontrollsystems sowie Befragungen und weitere Prüfungshandlungen zur Aufdeckung deliktischer Handlungen oder anderer Gesetzesverstösse nicht Bestandteil der Revision.

Bei meiner Revision bin ich nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen ich schliessen müsste, dass die Jahresrechnung nicht Gesetz und Statuten entspricht.

Bonstetten, 18. April 2019

Der Revisor

Stephan Schmidli
dipl. Wirtschaftsprüfer

Beilage:
- Jahresrechnung (Bilanz, Erfolgsrechnung und Anhang)

Autismus Forum Schweiz

Menschen mit Autismus sind vollwertige und moralisch gleichgestellte Mitglieder unserer Gesellschaft. Autismus Forum Schweiz setzt sich konsequent dafür ein, dass Menschen mit Autismus in allen Lebensbereichen, besonders bei der Schulung, in der Ausbildung, am Arbeitsplatz, beim Wohnen und in der Freizeit, mehr Anteil an unserer Gesellschaft haben und dass Barrieren, die dies erschweren oder behindern, abgebaut werden.

Wir sind für alle Menschen mit Autismus da und fühlen uns deshalb dem ganzen Spektrum verpflichtet. Für Autismus Forum Schweiz stehen Menschen mit Autismus und ihre Angehörigen im Zentrum.

Wir fördern die Solidarität zwischen Menschen mit und ohne Autismus. Unser Verein ist gemeinnützig ausgerichtet sowie politisch, wirtschaftlich und weltanschaulich unabhängig und orientiert sich an den Menschenrechten. Alle Mitglieder des Vorstands arbeiten ehrenamtlich und verrechnen keine Spesen.

Autismus Forum Schweiz
Im Sihlhof 39, 8134 Adliswil
kontakt@autismusforumschweiz.ch

autismusforumschweiz.ch
facebook.com/AutismusForumSchweiz
twitter.com/AutismusForumCH

PC 50-666655-0
IBAN CH27 0900 0000 5066 6655 0

Vorstand

Nicole Ulrich-Neidhardt (Präsidentin)
Dr. med. Thomas Girsberger (Vizepräsident)
RA lic. iur. Nikola Bellofatto, E.M.B.L.-HSG
Susanne Rahman
Dr. Thomas Ulrich

Chinesisches Schriftzeichen für traurig.
悲
Gesichtsausdrücke sind für Menschen mit Autismus
so schwierig zu verstehen wie eine Fremdsprache.
AUTISMUS
FORUM
SCHWEIZ